

# DEG

Deutsch-Eritreische Gesellschaft e.V.



DEG, Postfach, Ludwig-Erhard-Anlage 6-8, 60325 Frankfurt

Deutsch-Eritreische Gesellschaft (DEG)  
Postfach, Ludwig-Erhard-Anlage 6-8  
D – 60325 Frankfurt / Main

Dirk Vogelsang (1. Vorsitzender)  
phone: +49 177-7 69 55 63

Fithawie Habte (2. Vorsitzender)  
phone: +49 159 – 01 43 81 48

e-Mail: [vorstand@deutsch-eritreische-gesellschaft.de](mailto:vorstand@deutsch-eritreische-gesellschaft.de)

web: [www.deutsch-eritreische-gesellschaft.de](http://www.deutsch-eritreische-gesellschaft.de)

## Internationale Gewalt-Kampagne gegen Eritrea-Festivals

Erst Gießen (Deutschland), dann Stockholm (Schweden), jetzt Seattle (USA) und Toronto (Kanada): mit einer Schneise der Verwüstung versuchen gewaltbereite Gruppen unter Führung der aus Tigray (Nord-Äthiopien) stammenden Terrorzelle "Brigade N´Hamedu", weltweit einen Abbruch der in jedem Sommer stattfindenden Eritrea-Festivals zu erzwingen. Letztere haben eine lange Tradition und bilden einen kulturellen Rahmen für friedliche und heitere Zusammenkünfte von im Ausland lebenden Eritreern, die aufgrund des 30-jährigen Unabhängigkeitskrieges Eritreas über den gesamten Globus in der Diaspora verstreut sind. Die Eritrea-Festivals sind Feiern mit kulturellen, musikalischen und kulinarischen Beiträgen, die von jungen wie alten Eritreern genutzt werden, um Angehörige, Freunde und Bekannte zu treffen.

Die Brutalität der planvoll und organisiert vorgehenden Angreifer ist schockierend und beispiellos zugleich. Ungeachtet des familiären Charakters der Festivals schreckten sie nicht davor zurück, Autos, Zelte und Aufbauten in Brand zu setzen. Zahlreiche Festival-Teilnehmer wurden verletzt, zum Teil schwer. Unbegreiflich ist aber auch, dass trotz der Mobilisierung und Ankündigungen in den sozialen Netzwerken, die sogar Tötungsaufrufe enthielten, die jeweiligen staatlichen Ordnungskräfte sich oftmals passiv verhielten und erst nach und nach zögerlich eingriffen, als ein Großteil des menschlichen und materiellen Schadens bereits eingetreten war. Wie kann es sein, dass einem entfesseltem und zum Äußersten bereiten Mob, der aus seinen Absichten zuvor keinen Hehl gemacht hatte, nicht staatlicherseits vorher Einhalt geboten wurde?

Auch wenn es für viele Antworten noch zu früh ist, und die konkreten Abläufe im Einzelnen genau untersucht werden müssen, so steht ein Faktum bereits jetzt zweifelsfrei fest: eine sich auf mehrere Länder und über verschiedene Kontinente erstreckende Gewalt-Kampagne des jetzt erlebten Ausmaßes ist "spontan" nicht durchführbar, sondern setzt die Verfügbarkeit erheblicher finanzieller Ressourcen, die planvolle Bereitstellung von (Ein-) Reisegelegenheiten, Transport-Kapazitäten und Unterbringungsmöglichkeiten voraus. Mit anderen Worten: eine solche Kampagne erfordert nicht nur extreme kriminelle Energie, sondern auch ein hohes Maß an Planung,

Eingetragen im  
Vereinsregister Frankfurt  
Reg.-Nr.: 15994

Bankverbindung:  
BW-Bank Stuttgart  
DE55 6005 0101 0405 0248 94

# DEG

**Deutsch-Eritreische Gesellschaft e.V.**



Organisation und Koordination. Wer also sind die Drahtzieher, die Finanziere, die Schreibtischtäter hinter den Schlägertrupp der "Brigade N´Hamedu", und was ist deren eigentliches oder langfristiges Ziel?

Die weltweite eritreische Diaspora mundtot zu machen oder so einzuschüchtern und zu verunsichern, dass niemand sich mehr zu seiner Heimat Eritrea, dessen Regierung und der Bedeutung des Landes am Horn von Afrika bekennen mag? Jegliche Unterstützung von "außen" - moralische, humanitäre, materielle, ideelle - so weit wie möglich abzuschneiden? Ein Land, das nach unseren Erfahrungen und unserer festen Überzeugung zu Unrecht immer noch vielfach als das "Nord-Korea Afrikas" gebrandmarkt wird, umfassend zu isolieren? Dass dies nicht funktionieren kann, zeigt bereits der Umstand, dass alle genannten Festivals an den Tagen nach den Überfällen noch erfolgreich mit tausenden Teilnehmern, zum Teil deutlich mehr als erwartet, stattgefunden haben.

Aber der zivilisatorische Bruch, das Ungeheuerliche der Attacken bleibt, und wirft zugleich die Frage auf, wie lange die Öffentlichkeit in den "zivilisierten" Ländern des Westens es noch hinnehmen will, dass die mediale Dämonisierung und Stigmatisierung Eritreas dazu beiträgt, den Boden für Gewaltexzesse zu bereiten – gewollt oder ungewollt. Denn das, was wir jetzt in Gießen, Stockholm, Seattle und Toronto erlebt haben, kann morgen an anderen Orten wieder passieren. Wenn friedliches Miteinander und der Gedanke der Völkerverständigung, der auch unser höchstes satzungsgemäßes Ziel ist, eine wirkliche Bedeutung haben sollen, ist es höchste Zeit, aus den furchtbaren Ereignissen zu lernen und einen Umdenkungsprozess in Gang zu setzen.

Vorstand der Deutsch-Eritreischen Gesellschaft e.V. (DEG)

Frankfurt am Main, 09.08.2023